

## Vorwort

Die Ausstellung „LEBEN DINGE TEXTE“ macht auf einmalige Weise Forschungsergebnisse des Heidelberger Sonderforschungsbereichs (SFB) 933 „Materiale Textkulturen“ anhand ganz konkreter Ausstellungsstücke sichtbar und erfahrbar. Die hier vorgestellten schrifttragenden Artefakte sind so vielfältig und unterschiedlich, wie die im SFB 933 verbundenen Einzeldisziplinen, und ihre Präsentation reicht von der Ausstellung hervorragend erhaltener Originale bis zur digitalen Edition im vielfach verknüpften virtuellen Raum des Hypertextes.

Im Mittelpunkt der Forschung des SFB 933 stehen Gegenstände, auf denen etwas geschrieben steht. Diese vom SFB untersuchten schrifttragenden Artefakte stammen aus Gesellschaften, die im technisch-modernen Sinne nicht über „Massenmedien“ verfügten oder verfügen, in der also keine Verfahren der massenhaften Produktion von schrifttragenden Artefakten zugänglich oder verbreitet waren oder sind (was wir ‚non-typographisch‘ nennen). Zeitlich reichen die Untersuchungen hier bis zu den ersten Keilschrifttafeln aus Mesopotamien zurück und werden durch die Verbreitung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern begrenzt. Räumlich stammen die Untersuchungsgegenstände vor allem aus dem Mittelmeerraum, sodann auch aus West- und Mitteleuropa, der arabischen Welt, Vorderasien, China, Japan und Bali.

Die beschrifteten Gegenstände werden vor allem danach befragt, wie sie in einem bestimmten Raum präsent sind und wie in einem bestimmten Handlungszusammenhang mit ihnen umgegangen wurde. Ausgangspunkt ist hierbei die Materialität des Artefaktes. Seine Machart, seine Eignung für bestimmte Handlungen und sein Material laden zu Fragen ein: Wo war Geschriebenes in welcher Form vorhanden? Wer hatte Zugang dazu? Wie wurde an, mit oder infolge von diesem Geschriebenen gehan-

delt und inwieweit waren diese Praktiken der Rezeption durch die ‚Materialität‘ und ‚Präsenz‘ der schrifttragenden Artefakte beeinflusst? Die auf diese Weise ermittelten ‚materialen Textkulturen‘ erweitern unser Wissen darüber, wie wir in vergangenen und gegenwärtigen non-typographischen Gesellschaften dem Geschriebenen seine Bedeutung zugeschrieben haben und zuschreiben.

Der SFB 933 „Materiale Textkulturen. Materialität und Präsenz des Geschriebenen in non-typographischen Gesellschaften“ ist ein interdisziplinärer geisteswissenschaftlicher Forschungsverbund, der im Juli 2011 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg in Kooperation mit der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg eingerichtet wurde. Mit den von ihr geförderten Sonderforschungsbereichen will die Deutsche Forschungsgemeinschaft die Bearbeitung innovativer, anspruchsvoller, aufwändiger und langfristig konzipierter Forschungsvorhaben ermöglichen.

Etwa 80 Forscherinnen und Forscher aus dem Institut für Ethnologie, dem Germanistischen Seminar, den Seminaren für Klassische Philologie und für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients, den Zentren für Altertumswissenschaften, für Europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften und für Ostasienwissenschaften, dem Wissenschaftlich-Theologischen Seminar sowie der Hochschule für Jüdische Studien arbeiten hier gemeinsam unter einem methodisch-theoretischen Dach. Wir wünschen allen Besucherinnen und Besuchern einen spannenden und interessanten Rundgang durch eine Ausstellung, in der die Vielfältigkeit des Schreibens und Lesens, der schrifttragenden Artefakte und des Umgangs mit dem Geschriebenen anhand unterschiedlichster Ausstellungsstücke sichtbar wird.

Dem interessierten Besucher, der neugierig geworden ist auf unsere Forschungsarbeit, empfehlen wir den Besuch unserer Homepage [www.materiale-textkulturen.de](http://www.materiale-textkulturen.de). Hier finden sich detaillierte Beschreibungen der Arbeit der einzelnen Teilprojekte sowie Hinweise auf unsere Veröffentlichungen. Außerdem werden die zentralen Ergebnisse des Sonderforschungsbereichs in einer eigenen Buchreihe im De Gruyter-Verlag veröffentlicht, deren Titel auch online und „Open Access“ zugänglich gemacht werden.

Auch möchten wir noch einmal der Universitätsbibliothek Heidelberg für die freundliche Zusammenarbeit danken. Diese Zusammenarbeit geht über die Ausleihe von Exponaten hinaus und zeigt sich auch in der dortigen Ausstellung „Mit schönen Figuren – Buchkunst im deutschen Südwesten“, die vom 29.10.2014 bis zum 1.3.2015 zu sehen ist und an der SFB-Mitglieder unserer Teilprojekte A06 und C06 beteiligt sind. Die dort vom SFB 933 eingebrachten Ausstellungsstücke wurden auch in den vorliegenden Katalog aufgenommen. Ein Besuch dieser Nachbarausstellung ist sehr zu empfehlen.

Wie der Titel „LEBEN DINGE TEXTE“ erahnen lässt, zeigt die Ausstellung das Ding als Angelpunkt zwischen dem Geschriebenen und dem Leben. Hiermit wird der Versuch gewagt, die Fragestellungen eines komplexen und theoretisch anspruchsvollen Sonderforschungsbereichs mit wenigen Worten zusammenzufassen. Die Ausstellungsstücke sind Dinge, auf denen das Geschriebene ins Lebensumfeld tritt. So werden die Texte in einen Bedeutungszusammenhang gesetzt – und werden lebendig.

Anhand konkreter Beispiele zeigen 12 der 20 Teilprojekte des SFB 933 „Materiale Textkulturen“, wie sie in den vergangenen Jahren geforscht haben. Jedes der Teil- und Unterprojekte präsentiert ein ausgewähltes Ausstellungsstück, das mit seinen erläuternden Texten in dieser Broschüre vertreten ist. Da das Material der untersuchten Artefakte eine wichtige Rolle spielt („Materiale Textkulturen“), wurden die ausgestellten Stücke anhand dieses Kriteriums im Raum angeordnet. Die Reihenfolge innerhalb der Broschüre gibt den intendierten Rundgang durch die Ausstellung wieder.

Prof. Dr. Markus Hilgert (Gründungssprecher SFB 933)

Tina Schöbel M.A. (Ausstellungskoordinatorin)

Prof. Dr. Ludger Lieb (Sprecher SFB 933)

## Danksagung

Ohne Menschen, die Dinge sammeln und hüten, wäre diese Ausstellung nicht möglich; wir bedanken uns herzlich bei:

Dr. Gereon Becht-Jördens  
Privatsammlung Becht-Jördens (Heidelberg)

Dr. Maria Effinger, Dr. Karin Zimmermann  
Universitätsbibliothek (Universität Heidelberg)

Prof. Dr. Andrea Jördens, Elke Fuchs  
Papyrologische Sammlung (Universität Heidelberg)

Prof. Dr. Karl Bernhard Kruse, Dr. Helmut Brandorff  
Domgrabung Hildesheim

Prof. Dr. Lothar Ledderose  
Sammlung Projekt „Buddhistische Steinschriften“  
(Universität Heidelberg)

Prof. Dr. Stefan Maul  
Sammlung des Heidelberger Instituts für Assyriologie  
(Universität Heidelberg)

Prof. Dr. Joachim Quack, Dr. Dina Faltings  
Ägyptologische Sammlung (Universität Heidelberg)

Dr. Hermann Pflug  
Antikenmuseum der Klassischen Archäologie  
(Universität Heidelberg)

Prof. Dr. Herbert Wiegandt  
Privatsammlung Wiegandt (Marburg)

Für das Anfertigen und Bereitstellen von Bildmaterial danken wir:

Robert Ajtai  
(Ägyptologisches Institut – Universität Heidelberg)

Renate Deckers-Matzko  
(Institut für Europäische Kunstgeschichte – Universität Heidelberg)

Elke Fuchs  
(Papyrologische Sammlung – Universität Heidelberg)

Prof. Dr. Stefan Maul  
(Institut für Assyriologie – Universität Heidelberg)

Dr. Hermann Pflug  
(Institut für Klassische Archäologie – Universität Heidelberg)

Yvonne Stoldt  
(Papierrestauratorin – Heidelberg)

Dom-Museum Hildesheim

Forschungsbibliothek Gotha

Stiftsbibliothek Schlierbach

Universitätsbibliothek Erlangen

Universitätsbibliothek Heidelberg

## Beteiligte Projekte

In der Ausstellung und dieser Begleitbroschüre geben folgende Teilprojekte des SFB 933 Einblick in ihre Forschung:

- |     |   |     |   |
|-----|---|-----|---|
| A01 | Beschriebenes und Beschriftetes im öffentlichen Raum. Die sich wandelnde Präsenz von Schriftlichkeit in den Städten der griechischen und römischen Welt |     | mittelalterlichen Lehrdichtung. Text-Bild-Edition und Kommentar zum Welschen Gast des Thomasin von Zerclaere  |
|     | UP3 Die Stadt als ‚beschriebener Raum‘. Das Beispiel Pompeji und Herculaneum  | C04 | Der buddhistische Kanon in Stein. Materialisierung und Präsentifizierung heiliger Schriften im Wolkenheimkloster (616–1180 n. Chr.)   |
| A02 | Antike Briefe als Kommunikationsmedium  |     |   |
| A03 | Materialität und Präsenz magischer Zeichen zwischen Antike und Mittelalter  | C05 | Inschriftlichkeit. Reflexionen materialer Textkultur in der Literatur des 12. bis 17. Jahrhunderts  |
|     | UP1 Vom Papyrusblatt zur Gemme – Einsatz und Wandel von Bildmotiven und Zeichen (Ägyptologie)   | C06 | Beruf und Bildung im islamischen Kanzleiwesen (adab al-kātib) oder: Verwaltung als Königsdisziplin  |
|     | UP2 Amulette im spätantiken Ägypten (Papyrologie)   | INF | Service-Projekt zu Informationsmanagement und Informationsinfrastruktur   |
|     | UP3 Kontinuität und Wandel in der Verwendung materieller magischer Zeichen in Iran im Spannungsfeld von Antike und islamischer Epoche                   |     |   |
| A04 | Wissenstransfer von der Antike ins Mittelalter. Bedingungen und Wirkungen dauerhafter Verschriftlichung am Beispiel des Klosters Lorsch                 |     | In der Ausstellung der Universitätsbibliothek „Mit schönen Figuren – Buchkunst im deutschen Südwesten“ vom 29. 10. 2014 bis zum 1. 3. 2015 sind zudem zwei SFB-Projekte vertreten, die ihren Beitrag auch in dieser Broschüre präsentieren: |
| A05 | Schrift und Schriftzeichen am und im mittelalterlichen Kunstwerk  |     |   |
| B01 | Materialisierung gedanklicher Ordnung. Darstellungsformen von Gelehrtenwissen auf Tontafeln   | A06 | Die papierene Umwälzung im spätmittelalterlichen Europa. Vergleichende Untersuchungen zum Wandel von Technik und Kultur im ‚sozialen Raum‘  |
| B02 | Wand, Rezitationsrolle und Grab. Wechselnde Materialisierungen religiöser Texte im Alten Ägypten  | C06 | Beruf und Bildung im islamischen Kanzleiwesen (adab al-kātib) oder: Verwaltung als Königsdisziplin  |
| B06 | Materiale Präsenz des Geschriebenen und ikonographische Rezeptionspraxis in der   |     |   |